

Informationen für schulische Betreuer*innen zu den universitären Begleitseminaren des Praxissemesters in den Bildungswissenschaften



Liebe Lehrer*innen und schulische Betreuer*innen im Praxissemester,

im Rahmen des Pilotprojekts Praxissemester, das zum Wintersemester 2015/16 startete, hat sich eine Arbeitsgruppe der bildungswissenschaftlichen Praktikumsbeauftragten der Goethe-Universität gebildet, die Informationen zu den wesentlichen Bereichen und Anforderungen der universitären Begleitveranstaltungen im Praxissemester erstellt hat. Zudem wurden in der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) Leitfäden erarbeitet, die zum Teil in die vorliegende Informationsbroschüre eingearbeitet wurden. Diese Sammlung wurde mit dem Ziel erstellt, die Vernetzung unterschiedlicher Beteiligter am Praxissemester zu erleichtern, indem Anforderungen und Zielsetzungen des Praxissemesters aus bildungswissenschaftlicher Perspektive transparent gemacht werden. Sie soll als Orientierung für Studierende, Praktikumsbeauftragte aus den Fachdidaktiken und schulische Betreuer*innen dienen, welche die inhaltliche Gestaltung und Arbeit in den bildungswissenschaftlichen Begleitveranstaltungen verdeutlicht. Die enthaltenen Arbeitsprodukte wurden exemplarisch ausgewählt und können im Detail leichte Abweichungen, abhängig von der bzw. dem jeweiligen Praktikumsbeauftragten, enthalten. Bei der Umsetzung stehen die Praktikumsbeauftragten der Fachdidaktiken mit den Praktikumsbeauftragten aus den Bildungswissenschaften in engem Austausch und Abstimmung.

Die Praktikumsbeauftragten der Bildungswissenschaften und der Fachdidaktiken stehen Ihnen jederzeit gerne persönlich für Rückfragen zur Verfügung.

Wir danken Ihnen für die bisherige Zusammenarbeit und freuen uns auf den zukünftigen Austausch.

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Ilonca Hardy
Direktorin für Schulpraktische Studien
Akademie für Bildungsforschung
und Lehrerbildung (ABL)

Melanie Schuster
Projektmitarbeiterin zur Koordination
der bildungswissenschaftlichen Begleitveranstaltungen
Fachbereich Erziehungswissenschaften
Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung (Didaktische Werkstatt)

Vorwort	1
Wir sind für Sie da	4
Beispielhafte Seminarplanungen	6
Auszug aus dem Informationsbrief für Studierende	12
Rechte & Pflichten in Auszügen	13
Studierende an der Schule	16
Informationen zu den Unterrichtsbesuchen	17
Phasierung des Unterrichts	18
Stundenverlaufsplan	19
Nachbesprechung von Unterrichtsbesuchen	21
Beispielhafte Nachbesprechungsvorlage	22
Informationen zum Praktikumsbericht in den Bildungswissenschaften	23
Informationen zum Studienportfolio	25
Reflexionsbogen zum Studienportfolio	27
Literaturempfehlungen	33
Abkürzungsverzeichnis	36
Impressum	37

Projektmitarbeiterin zur Koordination der bildungswissenschaftlichen Begleitveranstaltungen



Melanie Schuster

E-Mail: m.schuster@em.uni-frankfurt.de
Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung
Didaktische Werkstatt
Fachbereich Erziehungswissenschaften

Tel: 069 - 798 36305
Campus Westend
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60323 Frankfurt am Main

Die Praktikumsbeauftragten am Institut für Pädagogik der Sekundarstufe WE III



Sabine Bodenbender-Schäfer, OStR'in

E-Mail: bodenbender-schaefer@em.uni-frankfurt.de

Tel: 069 - 798 36300



Martin Camphausen, OStR

E-Mail: camphausen@em.uni-frankfurt.de

Tel: 069 - 798 36305



Sandra Introvigne

E-Mail: s.introvigne@em.uni-frankfurt.de

Tel: 069 - 798 36300



Susanne Klug, OStR'in

E-Mail: s.klug@em.uni-frankfurt.de

Tel: 069 - 798 36300



Carla Leesker, StR'in

E-Mail: leesker@em.uni-frankfurt.de

Tel: 069 - 798 36328



Maurizio Neuroth, StR

E-Mail: neuroth@em.uni-frankfurt.de

Tel. 069 – 798 36300



Erika Roth-Höller, OstR'in

E-Mail: roth-hoeller@em.uni-frankfurt.de

Tel: 069 - 798 36301



Alexander Storch, StR

E-Mail: a.storch@em.uni-frankfurt.de

Tel: 069 - 798 36330

Postanschrift

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Erziehungswissenschaften
Institut für Pädagogik für Sekundarstufe (WEIII)

Campus Westend
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60323 Frankfurt am Main

Praxissemester im Ausland



Andreas Hänssig, OStR i.H.

haenssig@em.uni-frankfurt.de

International Teacher Education
Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL)
Praktikumsbeauftragter Bildungswissenschaften

Tel: 069 - 798 23677

Campus Bockenheim
Senckenberganlage 31-33
60325 Frankfurt am Main

SEMINARPLANUNGEN

Bei der Seminarplanung für das Praxissemester wurde besonders der Ausbildungsstand der Studierenden, die sich zum Zeitpunkt des Beginns des Praktikums in der Regel im dritten Fachsemester befinden, berücksichtigt. Insbesondere die Bedürfnisse der Studierenden an das Begleitseminar für das erfolgreiche Absolvieren des Praxissemesters standen hierbei im Fokus der Planungen.

Die folgenden zwei Seminarplanungen sind exemplarische Auszüge aus der Arbeit der bildungswissenschaftlichen Begleitseminare. Wir weisen darauf hin, dass die hier benannten Themen jeweils nur exemplarisch behandelt werden können. Insgesamt existiert unter den Praktikumsbeauftragten der Bildungswissenschaften eine Übereinkunft über gemeinsame Themen in den Begleitseminaren, die die jeweiligen Praktikumsbeauftragten mit einer individuellen Schwerpunktsetzung behandeln.

Sitzung	Inhalt der Seminarsitzung	Vorbereitende Lektüre zur Seminarsitzung	Anmerkungen zur konzeptionellen inhaltlichen Gestaltung in den Seminarsitzungen
1.	Einführung, Organisatorisches, gemeinsame Sitzung mit der Fachdidaktik		Transparenz der Leistungserwartung Vermittlung grundlegender Informationen zum Praxissemester Terminabsprache Grundsätze der Zusammenarbeit sowie Klä- rung von Fragen
2.	Beobachten im Unterricht	Böhmman , M., & Schäfer-Munro, R (2011): Hospitieren, Unterricht be- obachten. In: Kursbuch Schulprakti- kum. Weinheim & Basel: Beltz, S. 47 – 66.	Kompetenz: <i>Unterrichten</i> Seminar­methode: Mind-Map Begriffsklärungen Formen der Beobachtung Kriteriengeleitetes Beobachten anhand von Videoanalyse
3.	Unterrichts- vorbereitung	AA: Interview mit betreuendem/r Fach- lehrer*in Böhmman , M., & Schäfer-Munro, R (2011): Unterricht planen – ein kom- plexes Geschäft. In: Kursbuch Schul- praktikum. Weinheim & Basel: Beltz, S. 67 – 104.	Kompetenz: <i>Unterrichten</i> Seminar­methode: Think-Pair-Share Unterrichtsplanung anhand von Leitfragen Kennenlernen Stundenverlaufsplan Dreischritt der Unterrichtsphasen Terminvereinbarung erster UB
4.	Unterrichtsmethoden	Meyer , H. (2007): Unterrichtsmethoden. In: Kiper, H., Meyer, H., & Topsch, W., Einführung in die Schul- pädagogik. Berlin: Cornelsen, S. 109 – 121.	Kompetenz: <i>Unterrichten</i> Seminar­methode: Gruppenpuzzle Kennenlernen von kooperativen Lernformen (Lerntempoduett, Gruppenpuzzle, Think-Pair- Share, Placemat) Theorie zu Unterrichtsmethoden
5.	10 Merkmale guten Unterrichts nach H. Meyer	Meyer , H. (2014): 10 Merkmale guten Unterrichts. In: Was ist guter Unter- richt? (10. Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor, S. 23 – 132.	Kompetenz: <i>Innovieren</i> Seminar­methode: Galerierundgang Erarbeiten der 10 Merkmale guten Unterrichts

Sitzung	Inhalt der Seminarsitzung	Vorbereitende Lektüre zur Seminarsitzung	Anmerkungen zur konzeptionellen inhaltlichen Gestaltung in den Seminarsitzungen
6.	Reflexionsübung zu 10 Merkmalen guten Unterrichts von H. Meyer	Meyer, H. (2014): 10 Merkmale guten Unterrichts. In: Was ist guter Unterricht? (10. Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor, S. 23 – 132.	Kompetenzbereich: <i>Innovieren</i> Seminar­methode: Think-Pair-Share Entwicklung einer persönlichen Theorie guten Unterrichts Entwicklung einer persönlichen Entwicklungsaufgabe
7.	Besuch der Schulbuchverlage Westermann/Schroedel und Cornelsen		Kompetenz: <i>Unterrichten</i> Kennenlernen Schulbücher Materialrecherche Kennenlernen von Sekundärliteratur Entscheidung für den Praktikumsbericht / das Studienportfolio
8.	„Der reflektierte Praktiker“	Lohmann, G. (2011): Der reflektierende Didaktiker. In: Mit Schülern klarkommen. Berlin: Cornelsen, S. 48 – 60. Altrichter, H., & Posch, P. (2007): Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht (4. Aufl.). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, S. 323 - 330.	Kompetenz: <i>Innovieren</i> Theorie-Praxis-Verschränkung im Praxissemester Handlungstypen nach Donald A. Schön Reflexionsstufenmodell nach A. Hänssig Terminvereinbarung zweiter UB
9.	Der Praktikumsbericht & das Studienportfolio, gemeinsame Sitzung mit FD	Leitfaden Studienportfolio Leitfaden Praktikumsbericht	Transparenz der Leistungserwartung Lerngruppenanalyse Klärung offener Fragen Kriterien geleitete Reflexion des PS mithilfe des Studienportfolios
10.	Didaktische Modelle <i>Teamteachingsitzung</i>	Jank, W., Meyer, H. (2002). Praxisbuch Meyer: Didaktische Modelle. Berlin: Cornelsen Schulbuchverlage.	Kompetenzbereich: <i>Unterrichten</i> Studierende wählen Seminar­methode Kennenlernen verschiedener didaktischer Modelle Bezug zur Unterrichtsplanung
11.	Unterrichtsstörungen <i>Teamteachingsitzung</i>	Lohmann, G. (2014): Mit Schülern klarkommen. Berlin: Cornelsen. Schulz, W. (2014), Konflikte in der Schule. In: Bovet, G. & Huwendiek, V. (Hrsg.), Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen, S. 440 - 461. Textor, A. (2015): Unterrichtsstörungen in Friedrich Jahresheft Unterrichtsstörungen, S. 7 – 10.	Kompetenzbereich: <i>Erziehen</i> Studierende wählen Seminar­methode Ursachen von Unterrichtsstörungen Erarbeitung von Lösungsansätzen für Unterrichtsstörungen

SEMINARPLANUNGEN

Sitzung	Inhalt der Seminarsitzung	Vorbereitende Lektüre zur Seminarsitzung	Anmerkungen zur konzeptionellen inhaltlichen Gestaltung in den Seminarsitzungen
12.	Inklusion als pädagogische Herausforderung <i>Teamteachingsitzung</i>	Booth, T./Ainscow, M: Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Entwickelt von Tony Booth und Mel Ainscow. Übersetzt, für deutschsprachige Verhältnisse bearbeitet und herausgegeben von I. Boban und A. Hinz. Zugriff am 20.04.2017 unter http://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf . Prengel, A. (2012): Humane entwicklungs- und leistungsfördernde Strukturen im inklusiven Unterricht. In: Die inklusive Schule. Standards für die Umsetzung, hrsg. von V. Moser. Stuttgart: Kohlhammer, S. 175-183.	Kompetenzbereich: <i>Innovieren</i> Studierende wählen eine Seminarmethode Theorie zur Inklusion Finden eines eigenen Standpunktes Lernen an gelungenen Beispielen
13.	Lehrerbelastungen <i>Teamteachingsitzung</i>	Schaarschmidt, U., & Kieschke, U. (2013): Beanspruchungsmuster im Lehrerberuf. Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus der Potsdamer Lehrerstudie. In: M. Rothland (Hrsg.): Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf. Modelle – Befunde – Interventionen. Wiesbaden: Springer, S. 81-97. Schaarschmidt, U. (Hrsg.) (2007). Gerüstet für den Schulalltag. Weinheim: Beltz Verlag. Schaarschmidt, U. (2004). <i>Halbtagsjobber?</i> Weinheim: Beltz Verlag.	Kompetenzbereich: <i>Innovieren</i> Studierende wählen eine Seminarmethode Kennenlernen der Beanspruchungsmuster nach Schaarschmidt Formen der Kooperation im Lehrerberuf
14.	Schulentwicklung - die lernende Schule	Klewin; G. (2014): Es bleibt immer anders, Schule verändert sich. In: Schüssler, R., & Schwier, V., u.a. (Hrsg.): Das Praxissemester im Lehramtsstudium: Forschen, Unterrichten, Reflektieren. Bad Heilbrunn: Julius Kinkhardt, S. 216- 232.	Kompetenzbereich: <i>Innovieren</i> Formen der Schulentwicklung Fiktive Planung eines Schulentwicklungsprojekts
15.	Rückblick & Re-flexion des Praxissemester als gemeinsame Sitzung mit FD		Persönlicher Rückblick auf das PS Abgabe des Studienportfolios

Sitzung	Inhalt der Seminarsitzung	Vorbereitende Lektüre zur Seminarsitzung	Anmerkungen zur konzeptionellen inhaltlichen Gestaltung in den Seminarsitzungen
1.	Einführung, Organisatorisches		<p>Transparenz in der Leistungserwartung</p> <p>Grundlegende Informationen zum PS werden vermittelt</p> <p>Anforderungen und Termine geregelt</p> <p>Grundsätze der Zusammenarbeit sowie etwaige Fragen geklärt</p>
2.	Beobachten in der Schule (Unterrichtsbeobachtung)	<p>u.a.</p> <p>Kiper, H., Meyer, H., Topsch, W. (2007): Einführung in die Schulpädagogik. Berlin: Cornelsen, S. 97-108.</p>	<p>Kompetenzen: <i>Beurteilen und Unterrichten</i></p> <p>Theoretischer Input zur Thematik Unterrichtsbeobachtung</p> <p>Aufzeigen von Chancen und Möglichkeiten professioneller Beobachtung und Reflexion</p> <p>Mögliche Aspekte der Unterrichtsbeobachtungen</p> <p>Üben von Unterrichtsbeobachtung anhand von Videomaterialien</p>
3.	Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht	<p>u.a.</p> <p>Meyer, H. (2010): Unterricht analysieren, planen und auswerten. In: Einführung in die Schulpädagogik, hrsg. von H. Kiper. 5. Auflage. Berlin: Cornelsen, S. 147-156.</p>	<p>Kompetenz: <i>Unterrichten</i></p> <p>Grundkenntnisse zur Thematik anhand von Basisliteratur</p> <p>Begriffsklärung „Didaktik“, „didaktische Spirale“, „didaktischer Trichter“, „didaktische Strukturierung“</p> <p>„Unterrichtsthema“ und „Lernzielformulierung“</p> <p>Angebot-Nutzungs-Modell (Helmke)</p>
4.	„Der reflektierte Praktiker“ (1) – Lehrerprofessionalität und der Theorie-Praxis-Bezug	<p>u.a.</p> <p>Heller, F./Schwarzer, M. (2010): Biografisch erworbene subjektive Theorien – zur Begründung biografischer Selbstreflexion in der Lehramtsausbildung, S. 1-8.</p>	<p>Kompetenz: <i>Innovieren</i></p> <p>Definition und Bedeutung von „subjektiven Theorien“</p> <p>Theorie-Praxis-Verschränkung im Praxissemester</p> <p>„Was wissen wir über gute Lehrer?“ Studienanalyse</p> <p>„Auf den Lehrer kommt es an“ (Hilbert Meyer über die Studie von JohnHattie)</p> <p>Terminfestlegung für den ersten Unterrichtsbesuch</p>

SEMINARPLANUNGEN

Sitzung	Inhalt der Seminarsitzung	Vorbereitende Lektüre zur Seminarsitzung	Anmerkungen zur konzeptionellen inhaltlichen Gestaltung in den Seminarsitzungen
5.	„Der reflektierte Praktiker“ (2) – Beanspruchungsmuster im Lehrberuf	u.a. Voigt, F. (2011): Zum Verhältnis von Theorie und Praxis im Lehramtsstudium. Zugriff am 24.02.2016 unter https://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:fWdf_0cV7YwJ:https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/files/5081/pbhsf01_S309_315.pdf+&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de .	Kompetenzen: <i>Innovieren und Erziehen</i> Theorie-Praxis-Verschränkung im Praxissemester Beanspruchungsmuster im Lehrberuf Habituensensibilisierung von Lehramtsstudierenden
6.	Unterrichtsqualität (1)	u.a. Huwendiek, V. (2014): Didaktische Modelle. In: G. Bovet & V. Huwendiek (Hrsg.): Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf. 7., überarbeitete Auflage. Berlin: Cornelsen, S. 33-66.	Kompetenz: <i>Unterrichten</i> Unterrichtsqualitätskriterien (u.a. Hilbert Meyers Merkmale guten Unterrichts) Sichtung von Unterrichtsmaterialien, Unterrichtsreihenplänen, Jahresplänen Didaktische Modelle Phasierung von Unterricht Planung von Unterrichtsstunden Erarbeitung eines eigenen didaktischen Konzepts
7.	Unterrichtsqualität (2)/ Unterrichtsstörungen (1)	Lohmann, G. (2010): Mit Schülern klarkommen. 7.Auflage. Berlin: Cornelsen Scriptor, S. 32-50.	Kompetenzen : <i>Unterrichten, Erziehen und Beurteilen</i> theoretischer Input zu Unterrichtsstörungen Beispiele für Unterrichtsstörungen und Erarbeitung möglicher Lösungsansätze mit Hilfe einer Mehrfelder-Tafel
8.	Unterrichtsstörungen (2)	Lohmann, G. (2015): Klassenführungskompetenzen erwerben. Didaktische und methodische Überlegungen. In: Friedrich Jahresheft. Unterrichtsstörungen, S. 54-57.	Kompetenzen : <i>Innovieren, Erziehen und Beurteilen</i> Analyse des Transkripts „Der mehrfach gestörte Unterricht“ (Sensibilisierung für die Rolle der Lehrperson bei Unterrichtsstörungen)
9.	Unterrichtsmethodik (Formen Selbstständigen Lernens) -Teamteachingsitzung	u.a. Meyer, H. (2002): Unterrichtsmethoden. In: Einführung in die Schulpädagogik, hrsg. von H. Kiper/H. Meyer/W. Topsch. Berlin: Cornelsen Scriptor, S.109-121.	Kompetenz: <i>Unterrichten</i> Unterschied zwischen „Didaktik“ und „Methodik“ Definitionen „Makro-, Meso- und Mikromethodik“ (Meyer) Chancen und Grenzen von Methodeneinsatz im Unterricht Terminfestlegung für den zweiten Unterrichtsbesuch

Sitzung	Inhalt der Seminarsitzung	Vorbereitende Lektüre zur Seminarsitzung	Anmerkungen zur konzeptionellen inhaltlichen Gestaltung in den Seminarsitzungen
10.	Inklusion – neue Herausforderungen für den pädagogischen Alltag <i>Teamteachingsitzung</i>	u.a. Prenzel, A. (2012): Humane entwicklungs- und leistungsfördernde Strukturen im inklusiven Unterricht. In: Die inklusive Schule. Standards für die Umsetzung, hrsg. von V. Moser. Stuttgart: Kohlhammer, S. 175-183.	Kompetenz: <i>Innovieren</i> Theoretischer Input zur Thematik (geschichtlicher Kontext, bildungswissenschaftlicher Kontext, Begriffsdefinition) Umgang mit Vorurteilen zur Thematik Analyse eines gelungenen Beispiels im Umgang mit Inklusion anhand des „Comenius Gymnasium“ (Datteln)
11.	Individualisierung und Binnendifferenzierung im inklusiven Unterricht	u.a. Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter/innen e.V. (Hrsg.) (2010): Binnendifferenzierung. In: Betrifft. Lehrerbildung und Schule. Zugriff am 24.02.2016 unter http://www.bak-online.de/lvb/berlin/BLuS_Heft7_2010.pdf .	Kompetenzen : <i>Innovieren und Beurteilen</i> Theoretische Fundierung zur Thematik (u.a. Formen der Differenzierung) Chancen, Grenzen, Irrtümer und Missverständnisse zur Thematik
12.	Bewerten und Beurteilen im inklusiven Unterricht <i>Teamteachingsitzung</i>	u.a. Wengert, H.G.(2014): Leistungsbeurteilung in der Schule. In: Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf, hrsg. von G. Bovet/V. Huwendiek. Berlin: Cornelsen Scriptor, S.321-348.	Kompetenzen : <i>Innovieren und Beurteilen</i> Theoretische Fundierung zur Thematik (u.a. alternative Formen der Leistungsbewertung, Fehler bei der Leistungsbewertung – z.B. Halo-Effekt) Konzeption einer Klassenarbeitsaufgabe Bewertung einer Klassenarbeit
13.	Schulentwicklung – die lernende Schule (1)	u.a. Klewin, G. (2014): Schulentwicklung. In: Das Praxissemester im Lehramtsstudium. Forschen, Unterrichten, Reflektieren, hrsg. von R. Schüssler/ V. Schwier. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 225-232.	Kompetenz : <i>Innovieren</i> Arbeitsbereiche und Formen der Schulentwicklung Projektarbeit über die Schulentwicklung an der Praktikumsschule
14.	Schulentwicklung – die lernende Schule (2)		Kompetenz : <i>Innovieren</i> Posterpräsentation über Schulentwicklung an der Praktikumsschule
15.	Reflexionsfähigkeit und –praxis von Lehrer*innen	Altrichter, H./Posch, P. (2007): Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 321-331.	Kompetenzen : <i>Innovieren und Beurteilen</i> Reflexionstypen nach Donald A. Schön Reflexion des Praxissemesters

Bevor das Praxissemester startet und die Praktikant*innen an die Praktikumschulen gehen, findet bereits eine Woche vor dem Beginn des Praxissemesters an den Schulen eine Begleitseminarveranstaltung statt, in der unter anderem alle organisatorischen Fragen mit den Praktikumsbeauftragten aus den Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften geklärt werden können. Es werden den Studierenden zwei Wochen vor Beginn des Praxissemesters folgende Informationen zur Einstimmung auf das Schulpraktikum übermittelt. Es wird im Folgenden aus dem Informationsbrief an die Studierenden zitiert:

Erste Schritte im Modul Praxissemester

Zur Vorstellung in der Schule

Bitte stellen Sie sich bis spätestens eine Woche vor Beginn des Praxissemesters persönlich an Ihrer Praktikumschule vor. Hierfür vereinbaren Sie vorab telefonisch einen Termin mit dem jeweiligen Schulsekretariat.

Bei dieser ersten Begegnung soll der Beginn des PS in der Schule mit den Studierenden besprochen werden. Eine klare Zeitvorgabe, wann das PS beginnt, z.B. Montag 8:00 Uhr Treffen mit der Schulleitung und Kennenlernen des schulischen Betreuers oder der schulischen Betreuerin sowie die Planung des PS helfen, mögliche Missverständnisse von Beginn an zu vermeiden. Außerdem ist es hilfreich, dass Sie sich mit der Frage befassen, was Sie in den kommenden 15 Wochen in der Schule erfahren und für sich klären möchten. Das Internet bietet Ihnen die Möglichkeit, die Homepage der Praxissemesterschule zu besuchen und so wichtige Informationen über das Schulprogramm bzw. das pädagogische Konzept der Schule zur Vorbereitung auf das PS kennenzulernen.

Ihr schulischer Betreuer bzw. Ihre schulische Betreuerin stellt Ihnen im Laufe des ersten Gesprächs vielleicht folgende Fragen:

Welchen Beobachtungsschwerpunkt haben Sie vorbereitet?

Haben Sie sich schon über unser neues Ganztagsprogramm informiert?

In welchen Klassen wollen sie primär hospitieren?

Wie viele Stunden müssen sie eigentlich pro Woche unterrichten?

Welche Präsenzpfllichten müssen Sie in der Schule erfüllen? usw.

Neue Praktikant*innen erwarten diese Fragen oft nicht und wirken dadurch nicht gut vorbereitet, was Unsicherheit auf beiden Seiten zur Folge haben kann. **Unser Tipp:** Eine gute Vorbereitung ist schon für das Vorgespräch – genau wie später für den eigenen Unterricht – das A und O.

Was erwartet Sie in den Begleitveranstaltungen?

Die Begleitveranstaltungen richten sich speziell an Lehramtsstudierende und wurden mit dem Ziel konzipiert, die eigene Lehrerpersönlichkeit zu reflektieren sowie Ihr reichhaltiges Erfahrungswissen und Ihre Handlungskompetenz theoriegeleitet weiterzuentwickeln und selbstständig professionellen Unterricht zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. [...]

Erste Begleitveranstaltung

Die erste Begleitveranstaltung startet am **TT.MM.JJJJ** und wird von beiden Praktikumsbeauftragten (FD und BW) gemeinsam geführt: [...]

Im Praxissemester müssen die Praktikant*innen eine Vielzahl von Pflichten erfüllen, allerdings darf man hierbei auch die Rechte der Studierenden nicht vergessen. Eine kompakte Übersicht über die Rechte und Pflichten der Studierenden finden sie folgend aufgelistet. Weiterführende Informationen finden Sie in der Praxissemesterordnung und in der Handreichung der ABL zum Praxissemester:

Präsenzpflicht an der Schule

Im Rahmen des Praxissemester besteht an vier Schultagen (Mo, Di, Do & Fr) pro Woche Präsenzpflicht an der Schule (§ 8, (1) PSO). Insgesamt müssen im Praxissemester 300 Zeitstunden über einen Zeitraum von 15 Wochen absolviert werden, d.h. ca. fünf Zeitstunden pro Tag bzw. 20 Zeitstunden in der Woche (Handreichung Betreuer PS, S. 10).

Präsenzpflicht im Seminar

Die regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit an allen Einzelterminen der Begleitveranstaltungen wird erwartet. Die regelmäßige Teilnahme ist noch zu bestätigen, wenn die oder der Studierende bis zu drei Einzelveranstaltungen bzw. 20 % der Veranstaltungszeit versäumt hat. Bei Überschreitung der zulässigen Fehlzeit aus Gründen, die der oder die Studierende nicht zu vertreten hat oder bei Mitwirkung als ernannte(r) oder gewählte(r) Vertreter*in in der akademischen oder studentischen Selbstverwaltung, entscheidet der oder die Praktikumsbeauftragte, ob und in welcher Art und Weise eine Äquivalenzleistung erforderlich und angemessen ist (PSO § 8, (6)).

Erkrankung

Bei Erkrankung während des Praxissemesters sind am Morgen des ersten Krankheitstages die Schulbetreuer*innen sowie die Praktikumsbeauftragten der Universität zu informieren (§ 8 (1) PSO). Diese entscheiden gemeinsam darüber, in welchem Umfang das Praxissemester gegebenenfalls zu ergänzen oder zu wiederholen ist.

Ein **ärztliches Attest** ist mit dem dritten Krankheitstag erforderlich. Betrifft das Fehlen die Schultage, inkl. Begleitseminar, wird das Attest bei dem bzw. der schulischen Betreuer*in abgegeben. Betrifft das Fehlen ausschließlich das Begleitseminar wird das Attest nach Absprache bei einem der beiden Praktikumsbetreuer*innen abgegeben. Eine Kopie wird in jedem Fall im Studienportfolio abgeheftet (Handreichung Praxissemester, S. 13).

Beurlaubung

Studierende können von ihren Schulbetreuer*innen bis zu zwei Tage beurlaubt werden, sofern sichergestellt wird, dass die geforderte Anwesenheitszeit im Praxissemester gewährleistet wird. Weitergehende Beurlaubungen können von der zuständigen Schulleitung aus triftigem Grund ausgesprochen werden (§ 8 (1) PSO).

Für die **Teilnahme an Prüfungen oder Nachprüfungen** der Hochschule sind die Studierenden von ihrer Präsenzpflicht an den Schulen und der Anwesenheitspflicht im Seminar befreit. Entsprechende Termine sind der Schule und den Praktikumsbeauftragten rechtzeitig im Vorfeld bekannt zu geben (§ 19, (3) HLbGDV). Eine Teilnahmebescheinigung an der Prüfung ist vorzulegen.

Nichtbestehen des Praxissemesters

Das Praxissemester ist nicht bestanden, wenn

- der Nachweis der Abgabe des Studienportfolios nicht erfüllt ist;
- der bzw. die Studierende den Online-Selbsteinschätzungsbogen (Fit-L) nicht in ausgedruckter Form dem Studienportfolio beigelegt hat;
- der Würdigungsbeitrag der Schule nicht vorliegt;
- die Anforderungen an die Anwesenheitspflicht an der Schule nicht erreicht wurde (§ 10 PSO);
- die zu erbringenden Leistungen in der Schule nicht erfüllt sind, d.h. 16 Unterrichtsversuche, Hospitationen, aktive Teilnahme am Schulleben usw.;
- die Fehlzeit in den Begleitseminaren über 20 % (i. d. R. 3 Seminare) übersteigt;
- der bzw. die Studierende die geforderten Aufgaben in den Begleitseminaren nicht erfüllt hat. Eine aktive Teilnahme sieht die Erfüllung dieser Aufgaben vor.

Jedes nicht erfolgreich abgeleitete Praxissemester kann einmalig im Anschluss an das vergangene Semester, spätestens im fünften Fachsemester, wiederholt werden. Ist auch die Wiederholung nicht erfolgreich, so kann der bzw. die Studierende nicht zur Ersten Staatsprüfung zugelassen werden.

Belehrung

Die Studierenden werden von der Schulleitung über wichtige Regelungen zur Schulorganisation, des Schulrechts, des Infektionsschutzes, der Verschwiegenheit und der Aufsichtspflicht belehrt.

Nichtbestehen der Modulabschlussprüfung

Der Praktikumsbericht ist nicht bestanden, wenn

- er nicht oder nicht rechtzeitig abgegeben wurde;
- er mit weniger als 05 Punkten bewertet wurde;
- er einen Täuschungsversuch (Plagiat) darstellt.

Der Praktikumsbericht kann insgesamt zweimal wiederholt werden. In diesem Fall wird der Praktikumsbericht von beiden Praktikumsbeauftragten bewertet. Bestandene Prüfungen können nicht wiederholt werden.

Praxissemester und Erste Staatsprüfung

Studierende müssen aus den sechs Modulen der Bildungswissenschaften vier Modulnoten in die Staatsprüfung einbringen, davon **kann** ein Modul das Praxissemester sein. Die Entscheidung, welche vier Module aus den Bildungswissenschaften eingebracht werden, trifft der bzw. die Studierende.

Verschwiegenheit

Der oder die Studierende ist zur Verschwiegenheit über die Angelegenheiten, die die Schule, das Kollegium, die Schüler*innen sowie die Eltern betreffen, verpflichtet. Hierzu nehmen die Studierenden auch das Informationsblatt zur Verschwiegenheitsverpflichtung zur Kenntnis. Außerdem werden sie diesbezüglich von Ihrer Schulleitung belehrt.

Unfallschutz

Während des Praxissemesters besteht Unfallversicherungsschutz für die Studierenden.

Vertretungsunterricht und eigenverantwortlicher Unterricht

Das Praxissemester ist Bestandteil der Lehrerbildung und dient der Erfahrung und Reflexion des Berufsfelds Lehrer*in. Die Studierenden dürfen jedoch nicht für Vertretungsunterricht (z.B. im Rahmen der „Verlässlichen Schule“) herangezogen werden. Außerdem ist eigenverantwortlicher Unterricht nicht zulässig (§ 7, (1) PSO), dies schließt auch einen eigenverantwortlichen Einsatz im Rahmen der pädagogischen Nachmittagsbetreuung mit ein.

Wandertage, Klassen- und Studienfahrten

Die Praxissemesterordnung sieht die Möglichkeit, einer Teilnahme an Wandertagen, Klassen- und Studienfahrten als Aufgabe der Wahrnehmung von Veranstaltungen außerhalb des Unterrichts generell vor. Eine solche Teilnahme ist nur als bestellte Hilfsaufsicht möglich, das bedeutet, dass die bzw. der Studierende Kenntnis über den Aufsichtserlass hat und nicht eigenverantwortlich die Aufsichtspflicht über die Schüler*innen wahrnimmt. Das Formblatt zur „Bestellung zur Hilfsaufsicht“ ist im Vorfeld auszufüllen.

Die Universität übernimmt keine Kosten für die Teilnahme der Studierenden an Wandertagen, Klassen- bzw. Studienfahrten.

Entgelt

Die Studierenden erhalten während des Praxissemesters kein Entgelt / Gehalt.

Literaturverzeichnis:

ABL Uni-Frankfurt: Praxissemesterordnung (PSO). Zugriff am 25.04.2017 unter <http://www.uni-frankfurt.de/65327103/PSO.pdf>

ABL Uni-Frankfurt: Handreichung Praxissemester. 2. überarbeitete Auflage. Zugriff am 20.04.2017 unter <http://www.uni-frankfurt.de/65327151/Handreichung-Praxissemester.pdf>.

ABL Uni-Frankfurt: Reflexionsgespräch Praxissemester. Handreichung. Zugriff am 20.04.2017 unter http://www.uni-frankfurt.de/65327067/Handreichung-FIT-L-_2_.pdf.

Kultusministerium Hessen: Hessisches Lehrerbildungsgesetz Durchführungsverordnung (HLbGDV). Zugriff am 25.04.2017 unter http://lakk.sts-ghrf-kassel.bildung.hessen.de/service/am_Studienseminar/2011-10-24_GVBI_I_Nr_20_HLbG_HLbGDV.pdf.

Kultusministerium Hessen: Aufsichtsverordnung – AufsVo. Zugriff am 11.02.2016 unter http://www.rv.hessenrecht.hessen.de/lexsoft/default/hessenrecht_rv.html?doc.hl=1&doc.id=VVHE-VVHE000011416&documentnumber=3&numberofresults=5&showdoccase=1&doc.part=F¶mfromHL=true#docid:7381616,1,20150916.

Als Praktikumsbeauftragte der Goethe-Universität sind wir uns sehr wohl der Tatsache bewusst, dass die Betreuung der Studierenden im Praxissemester an den Schulen, und damit vor allem für die betreuenden Fachlehrer*innen und die schulischen Betreuer*innen mit einem hohen Engagement und Arbeitsaufwand verbunden ist. Daher möchten wir die Schulen und die betreuenden Kollegen*innen ermuntern, darüber nachzudenken, ob es Bereiche gibt, in denen die Studierenden eine Unterstützung im schulischen Alltag darstellen könnten.

Dies können Schulen tun, um die Studierenden sinnvoll zu integrieren:

- ⇒ rechtzeitige Ankündigung des Praxissemesters im Kollegium,
- ⇒ Ansprechpartner oder mögliche betreuende Fachlehrer*innen für einzelne Fächer vorstellen,
- ⇒ eine Vorstellung im gesamten Kollegium zu Beginn des Praktikums, ergänzt durch einen sichtbaren Steckbrief mit Foto,
- ⇒ klare Erwartungen an die Studierenden formulieren,
- ⇒ Öffnung aller schulischen Arbeitszusammenhänge für Studierende (Konferenzen, Teamsitzungen, Elternabende, Elterngespräche, Ganztagsangebot, Ausflüge, pädagogische Tage, Tag der offenen Tür usw.),
- ⇒ eine offene und aufgeschlossene Haltung den Studierenden gegenüber im ganzen Kollegium fördern,
- ⇒ anbieten von Shadowing,
- ⇒ Einbezug in die Planung von Unterricht, Unterrichtseinheiten usw.,
- ⇒ Vermittlung von Einblicken in die Beratungsarbeit an Schulen durch den Kontakt zu Verbindungslehrer*innen, Beratungslehrer*innen und der Schulsozialarbeit,
- ⇒ gemeinsame Auswertung von Unterricht,
- ⇒ einen Schlüssel zum Lehrer*innenzimmer sowie der Lehrer*innentoilette zur Verfügung stellen.
- ⇒ ...

Diese Unterstützung können die Studierenden für die Schulen und betreuenden Fachlehrer*innen bieten:

- ⇒ Unterstützung der Kollegen*innen bei Ausflügen,
- ⇒ Hilfe in handlungsorientierten Unterrichtssequenzen,
- ⇒ Übernahme von einfachen Tätigkeiten (Kopieren, Hausaufgabenkontrolle, Internetrecherchen, ...),
- ⇒ Unterstützung im Unterricht (Übernahme kleiner Sequenzen oder ganzer Stunden),
- ⇒ Übernahme einer Teilgruppe als Unterstützung von Differenzierung (z.B. beim Lesen oder in anderen Übungsphasen),
- ⇒ Übernahme von gezielten Beobachtungsaufträgen in der Klasse bzw. Lerngruppe,
- ⇒ Unterstützung bei einfachen Korrekturen,
- ⇒ Beobachtung und Reflexion der eigenen Lehrer*innenrolle und des eigenen unterrichtlichen Handelns durch und mit den Studierenden,
- ⇒ Chancen für die weitere Professionalisierung durch die Zusammenarbeit mit der ersten Phase der Lehrerbildung,
- ⇒ ...

Im Praxissemester erproben sich die Studierenden in 16 Unterrichtsversuchen, in vier Unterrichtsversuchen werden Sie dabei von Ihren Praktikumsbetreuer*innen besucht. In der Fachdidaktik zeigen Sie das Fach, in das Sie eingeteilt wurden, in den Bildungswissenschaften können Sie beide Fächer wählen:

- Der erste Unterrichtsbesuch kann eine Unterrichtssequenz umfassen, z.B. den Einstieg in die Stunde, eine Erarbeitung oder die Sicherungsphase und kann je nach Leistungstand auf eine Unterrichtsstunde erhöht werden (Handreichung Praxissemester, S. 14). Die Studierenden können auch gerne eine Stunde im Tandem halten, sofern jede/r Praktikant*in einen Teil der Unterrichtsstunde eigenverantwortlich übernimmt.
- Studierende, die gemeinsam eine Schule besuchen, sollten einen gemeinsamen Tag für ihre Unterrichtsbesuche nach Möglichkeit finden, da die Praktikumsbeauftragten bis zu 30 Studierende gleichzeitig an diversen Schulen betreuen.
- Für die schriftliche Unterrichtsplanung verwenden die Studierenden im Praxissemester einen Stundenverlaufsplan. Dieser Stundenverlaufsplan ist kurz und enthält prägnant und zum Teil stichwortartig formuliert die wichtigsten Informationen zu der geplanten Stunde. Wie eine Unterrichtsplanung aussieht und wie man einen Stundenverlaufsplan schreibt, wird exemplarisch in mehreren Sitzungen in den bildungswissenschaftlichen und in den fachdidaktischen Begleitseminaren behandelt.
- Für den Fall, dass sich die Studierenden entscheiden in den Bildungswissenschaften Ihren Praktikumsbericht (die Modulabschlussprüfung) zu schreiben, bereiten Sie mit Hilfe des **Reflexionsstufenmodells** eine **45-minütige Unterrichtsstunde für den zweiten Unterrichtsbesuch** vor. Alle Praktikanten*innen, die sich dafür entscheiden in den Bildungswissenschaften das Studienportfolio abzugeben, können auch beim zweiten Unterrichtsbesuch eine Unterrichtssequenz zeigen.
- Generell gilt, **Unterrichtsversuche im Umfang von mehr als einer Unterrichtsstunde werden nicht besucht**, so dass die Studierenden bereits im Praxissemester einen Einblick in das Referendariat erhalten können.
- Für die Festlegung der Unterrichtsbesuche werden den Studierenden in der ersten Seminaritzung zwei Termine innerhalb des Praxissemesters genannt, zu denen die Unterrichtsbesuchstermine vereinbart werden sollen. Natürlich sind hier Ausnahmen möglich. Aus diesem Grund sollen die Studierenden frühzeitig mit Ihren betreuenden Fachkolleg*innen sprechen, welcher Zeitpunkt für eine Stunde, eine kleine Reihe günstig ist, damit kein Zeitdruck zum Ende des Praxissemesters entsteht.
- Und es wird von universitärer Seite wiederholt betont, dass sich die Student*innen nach den betreuenden Fachkolleg*innen zu richten haben und nicht umgekehrt!
- Die entwickelte Unterrichtsplanung laden die Studierenden inklusive der verwendeten Arbeitsblätter, dem geplanten Tafelbild, dem Beobachtungsauftrag und einem Sitzplan der Klasse, **einen Schultag vor dem Unterrichtsbesuch bis 17 Uhr in der Lernplattform OLAT hoch**.

Die Phasen einer Unterrichtsstunde

In den universitären Begleitveranstaltungen setzen sich die Studierenden in vielfältiger Weise mit der Planung von Unterricht auseinander, wobei zunächst der Phasierung einer Unterrichtsstunde großer Bedeutung zukommt. So lässt sich in den meisten Fällen der Stundenverlauf eines Unterrichts auf den Dreischritt „**Einstieg – Erarbeitung – Ergebnissicherung**“ zurückführen. Im Folgenden wird aus dem „Leitfaden für die Unterrichtsbesuche“ zitiert:

1. Phase: Einstieg

In der **Einstiegsphase** müssen Lehrer*innen dafür sorgen, dass eine gemeinsame Orientierungsgrundlage für den zu erarbeitenden Sach-, Sinn- oder Problemgegenstand hergestellt wird. Dies legt oft, aber nicht immer eine führende Rolle der Lehrerin / des Lehrers nahe.

- i) Welches Ziel verfolge ich mit dieser Phase?
Hierfür beantworte ich mir folgende Fragen:
- ii) Wie kann ich evtl. an die vorangegangene Stunde anknüpfen?
- iii) Welchen Zugang zum Thema wähle ich?
- iv) Wie möchte ich die Schüler*innen auf das Thema neugierig machen?
- v) Welche Problemstellung / welche produktiv nutzbare Fragestellung ergibt sich hieraus, die es lohnt, bearbeitet / beantwortet zu werden?

2. Phase: Erarbeitung

In der **Erarbeitungsphase** sollen sich die Schüler*innen in den Sach-, Sinn- oder Problemzusammenhang einarbeiten. Dies ist ohne ein hohes Maß an Eigentätigkeit nicht zu schaffen. Die Schüler*innen erhalten deshalb die führende Rolle. Wie kann es gelingen, dass sich die Schüler*innen angeleitet möglichst eigenständig mit dem Stoff auseinandersetzen?

- ◇ **im Gespräch erarbeiten**
im Unterrichtsgespräch erarbeiten, sich einbringen, Fragen stellen und beantworten,...

◇ **Materialien bearbeiten**

z.B. Lesestrategien einsetzen, Notizen anfertigen, eine Tabelle ausfüllen, experimentieren, einen Graphen zeichnen, Quellenarbeit, ...

◇ **gemeinsamer Austausch**

Meinungen austauschen, Beobachtungen dem/der Partner*in mitteilen, einen Konsens aushandeln, sich gegenseitig informieren, eine Skizze anfertigen, Pro-Contra-Liste aufstellen, Materialien in eine andere Darstellungsform übertragen, ...

◇ **Ergebnisse festhalten**

Ergebnisse sammeln, ordnen, strukturieren, verbalisieren oder veranschaulichen, ...

3. Phase: Auswertung / Sicherung

In der Phase der **Ergebnissicherung** sollen sich die Lehrer*innen und Schüler*innen darüber verständigen, was bei der Unterrichtsarbeit herausgekommen ist und wie die Arbeit in der nächsten Stunde fortgesetzt werden kann. Darüber hinaus sollen die neu erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten geübt und gegebenenfalls angewandt werden. Dies legt eine gemeinsame Unterrichtsführung durch Lehrer*innen und Schüler*innen nahe. Wie werden die Ergebnisse für alle Schüler*innen in der Klasse verfügbar gemacht? Z.B. durch Unterrichtsgespräch, Präsentation, Hefteintrag, Diskussion uvm.

Beispiel eines ausgearbeiteten Stundenverlaufsplans (vgl. Schöning, A., & Schwier, V. 2014, S. 206)

Name: Frau Mustermann		Schule: Beispielschule /Musterstadt		Fach: Englisch
Klasse: 7	Raum: R315	Uhrzeit: 8:00-8:45	Betreuende(r) Fachlehrer*in: Fr. Mustermann Schulbetreuer*in: Hr. Beispielhaft	
Thema der Reihe: The World of sport				
Stundenthema: Eddie the Eagle – Ein ungewöhnlicher Sportstar?!				
Stundenziel: Die SuS setzen sich mit Rollenvorstellungen von Sportstars auseinander, indem sie die Figur Eddie the Eagle charakterisieren und anschließend mit ihren Stars vergleichen.				
Beobachtungsaspekt: Ich habe mir vorgenommen, wechselseitig Mädchen und Jungen aufzurufen. Können Sie bitte beobachten, ob das auch so klappt und ob es in dieser Phase sinnvoll ist?				

Zeit/Phase	Interaktionsgeschehen/ Unterrichtsinhalt	Sozialform & Methoden	Medien	Anmerkungen zum Lernprozess
Begrüßung 8:00-8:02	Praktikant*innen stellt sich und die Besucher*innen vor	Plenum		
Einstieg 8:02 – 8:12	Schüler*innenpräsentation: „My favourite sports star“ What are the reasons for being a star? Wich are his/her special qualities? What do all the stars have in common? Finish the sentence: „A sports star is / has...“	Schüler*innenvortrag – Unterrichtsgespräch /Plenum	Schüler*innenposter, Magnete TA / AB 1	Die Präsentation ihres Lieblingssportlers stellt einerseits motivierende Alltagsbezüge zur Lebenswelt der Schüler*innen her und bietet andererseits Gelegenheit, erste altersgemäße Rollenvorstellungen von Sportstars abzurufen und zu diskutieren. Letztere können später für die Kontrastierung mit Eddie Edwards Sportbiografie genutzt werden.
Problematisierung 8:12 – 8:17	L-Impuls: Look at the picture and describe Eddie. What do you think about him? Why did he become a sports star?	Unterrichtsgespräch / Plenum	Folie 1 OHP	Die Schüler*innen nehmen als pre-reading activity eine Bildbeschreibung zu Eddie the Eagle vor. Sie stellen Vermutungen an, warum auch ein Sportstar sein könnte.

STUNDENVERLAUFSPLAN

Zeit/Phase	Interaktionsgeschehen/ Unterrichtsinhalt	Sozialform & Methoden	Medien	Anmerkungen zum Lernprozess
Erarbeitung 8:17 – 8:30	Textverständnis zu Eddie the Eagle. Kennenlernen einer ungewöhnlichen Sportlerbiografie. Are there any words in the text whose meaning you can't guess from the context? What are Eddie's qualities? What do you think about him? Fill the grid to answer these questions.	Einzelarbeit – Unterrichtsgespräch	Englischbuch S. 16 – 17, Textteil A, B, D, AB 1, evtl. Tafelanschrieb	Die Schüler*innen lesen arbeitsteilig den in Abschnitten unterteilten Text Eddie the Eagle. Nach einem ersten schnellen Lesen der Textabschnitte (skimming the text) wird das grobe Textverständnis im Unterrichtsgespräch gesichert. Nach einem sich anschließenden detaillierten Lesen des Textes (scanning the text) füllen die Schüler*innen auf dem AB 1 die aufgeführte Tabelle zur Charakterisierung von Eddie bezogen auf jeweiligen Textabschnitte aus.
Sicherung / Ausstieg I 8:30 – 8:40	Ergebnisse sichern: Is Eddie the Eagle a „real“ sports star? Tell me your results. What did you find out?	Murmelrunde in Partnerarbeit, dann Unterrichtsgespräch	Tafelanschrieb, Englischbuch	Die Schüler*innen nehmen eine Charakterisierung von Eddie Edwards vor. Die arbeitsteilig erarbeiteten Ergebnisse werden zusammengetragen und gesichert.
Transfer / alternativer Ausstieg II 8:40 – 8:45	Think of your favourite sport star again and compare him to Eddie Edwards. What do you like best? Give reasons.	Unterrichtsgespräch		Die Schüler*innen vergleichen Eddie Edwards ungewöhnliche Sportbiografie mit der ihrer Sportstars. Ihre Rollenvorstellungen von Sportstars sollen zusammenfassend diskutiert werden.
Hausaufgabe zur Stunde: Who is your favourite sports star? Find a nice photo and collect the words and phrases that describe him/her best. Prepare a talk o the class.				
Hausaufgabe zur nächsten Stunde: Why did Eddie the Eagle nevertheless become a sports star? Read part C an E and answer the question (6 sentences).				

Literaturverzeichnis:

ABL Uni-Frankfurt: Handreichung Praxissemester. 2. überarbeitete Auflage. Zugriff am 20.04.2017 unter : <http://www.uni-frankfurt.de/65327151/Handreichung-Praxissemester.pdf>.

Meyer, H. (2015): *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Peterßen, W. H. (2006): *Handbuch Unterrichtsplanung: Grundfragen - Modelle - Stufen – Dimensionen*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Schüssler, R., & Schwier, V., u.a. (Hrsg.) (2014): *Das Praxissemester im Lehramtsstudium: Forschen, Unterrichten, Reflektieren*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Stephan, K. K., & Thien, I. (2015): *So kann das Praktikum gelingen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Zielsetzungen der Unterrichtsnachbesprechung

In der Regel stellen die Besuche die ersten eigenen Unterrichtsversuche der Studierenden im realen Feld des Lehrberufs dar. Deshalb orientiert sich die Nachbesprechung am Ausbildungsstand der Studierenden. Aus diesem Grund steht besonders die Lehrer*innenrolle und die Gesprächsführung der Studierenden mit der Lerngruppe im Fokus. Die Nachbesprechung mit ihrem beratendem Schwerpunkt bedeutet, dass die Bewertung keine Rolle spielt, vielmehr stehen unterstützende Momente im Mittelpunkt, die kritische Anmerkungen aber nicht ausschließen. Grundsätzlich ist es wünschenswert, wenn alle Personen, die den Unterricht beobachtet haben, auch an der Nachbesprechung teilnehmen und ihre Expertise

einbringen. Dies bezieht sich selbstverständlich auf die betreuenden Fachlehrer*innen und die Schulbetreuer*in, aber auch auf andere Praktikant*innen, die dem Unterricht beiwohnten. Wir sind uns als Praktikumsbeauftragte aber über die Arbeitsbelastung der Lehrpersonen an den Schulen bewusst und verstehen es vollkommen, wenn von schulischer Seite niemand an der Nachbesprechung des Unterrichtsbesuchs teilnehmen kann. Auch wenn die Art der Unterrichtsnachbesprechung dem des Referendariats ähnelt, stellen das Praxissemester und die Unterrichtsbesuche kein vorgezogenes Referendariat dar. Es geht um die Beratung und bestmögliche Unterstützung der Studierenden in ihrem derzeitigen Ausbildungsstand!

Beispiel für den Ablauf eines Beratungsgesprächs

- Die Studierenden organisieren im Vorfeld ihres Unterrichtsbesuchs einen geeigneten Raum, in dem das Beratungsgespräch stattfinden kann.
- Die Dauer des Gesprächs beträgt in der Regel zwischen 45 und 60 Minuten.
- Zuerst haben die Praktikant*innen die Möglichkeit, den gezeigten Unterricht aus ihrer/seiner Perspektive zu reflektieren.
- Im Anschluss sollten gemeinsame Beratungsaspekte gefunden werden, beispielsweise mit Hilfe von Karteikarten. An der Themenfindung können sich alle Personen, die den gezeigten Unterricht beobachtet haben, beteiligen. Bei der Themenfindung sollten positive Ansätze der Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung ebenso berücksichtigt werden wie solche, die noch einer Entwicklung bedürfen.
- Die wesentlichen thematischen Beratungsaspekte werden gemeinsam besprochen, wobei den Praktikant*innen eine mitsteuernde Funktion zukommt und Nachbesprechung und Beratung in dem Kontext selbstverantwortlichen Handelns verstanden werden.

Mögliche Reflexion und Weiterarbeit

- Nach dem Unterrichtsbesuch und dem Beratungsgespräch schreiben die Praktikant*innen ein zusammenfassendes Fazit, das den Gesamtprozess von Planung, Durchführung und Nachbesprechung des Unterrichts berücksichtigt und in die Formulierung von zwei bis drei Entwicklungsaufgaben einmündet, die die Studierenden im weiteren Verlauf des Praxissemesters im besonderen Maße bearbeiten wollen. Der Umfang des Protokolls beträgt in der Regel bis zu einer Din-A4 Seite.
- Dieses Protokoll lassen die Studierenden ihrem/ihrer universitären Betreuer*in innerhalb von einer Woche per Mail zukommen.
- Wir empfehlen den Studierenden, die Protokolle ihrer Unterrichtsbesuche in ihrem Studienportfolio zu sammeln.
- Bei den nachfolgenden Unterrichtsbesuchen führen die Praktikant*innen ihre selbst formulierten Entwicklungsaufgaben in Ihrem Unterrichtsentwurf mit auf. Dies ermöglicht, die Unterrichtsbesuche zu verknüpfen und Lernprozesse in ihrer Kontinuität zu betrachten.

Beispielhafte Nachbesprechungsvorlage:

Auf der Nachbesprechungsvorlage befinden sich auf der linken Seite zwei Spalten, in den die/der Praktikumsbeauftragte ihre/seine Notizen zum Versuch und die Stärken der Praktikantin /des Praktikanten notiert. Bei der Nachbesprechung protokolliert die Praktikumsbeauftragte /der Praktikumsbeauftragte stichwortartig die Reflexion der Praktikantin /des Praktikanten sowie die betreuende Fachlehrerin /der betreuende Fachlehrer und/oder schulischen Betreuer*in, falls Sie an der Nachbesprechung teilnehmen können. Am Ende wird ein gemeinsames Entwicklungsziel für den weiteren Ausbildungsweg bzw. für den zweiten Unterrichtsbesuch gemeinsam mit der Praktikantin /dem Praktikanten formuliert. Die ausgefüllte Nachbesprechungsvorlage darf sich die Studentin /der Student im Anschluss an das Gespräch fotokopieren, um die Chance zu erhalten, zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal den Versuch reflektieren zu können.

Name Praktikant_in: _____ Schule: _____



Reflexionsbogen für Unterrichtsversuche im Praxissemester

<u>Rückmeldung PRB:</u>	<u>Reflexion Praktikant/-in:</u>
<u>Besondere Stärken des Praktikanten/ der Praktikantin:</u>	<u>Rückmeldung anderer Praktikanten/-innen und/oder Schulbetreuer:</u>
<u>Entwicklungsaufgabe:</u>	

Melanie Schuster

Formale Anforderungen an den Praktikumsbericht im Praxissemester in den Bildungswissenschaften.

Zitiert aus dem „Leitfaden für den Praktikumsbericht“:

- Der Praktikumsbericht soll mindestens 18, maximal 25 Seiten Umfang haben. Zusätzlich wird ein Anhang hinzugefügt, der nicht zum Seitenumfang gezählt wird,
- Schrift: Arial 11pt-Schrift, Times New Roman 12pt-Schrift,
- 1,5facher Zeilenabstand,
- Ränder: links, oben, unten: 2 cm; rechts: 2,5 cm,
- Titelseite: Verwenden Sie das als Vorlage auf OLAT stehenden PDF-Dokument „Deckblatt Praktikumsbericht“,
- Verfassen Sie ein Inhaltsverzeichnis mit den dazugehörigen Seitenzahlen,
- Seitennummerierung auf allen Seiten außer der Titelseite und dem Inhaltsverzeichnis; die erste Seite des Fließtextes (Einleitung mit Lernbiografie) beginnt mit der Seitenzahl 2,
- Selbstständigkeitserklärung: Erklärung zur eigenständigen Verfassung des Berichtes nach dem Anhang (siehe Vorlage auf OLAT: „Eigenständigkeitserklärung“),
- Zitierweise: Orientieren Sie sich in Bezug auf die Zitierweise an den formalen Vorgaben für Manuskripte der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft:
http://www.zfe-online.de/images/ZfE_Manuskripthinweise_2014.pdf; Kapitel 11,
- Beachten Sie außerdem das auf OLAT stehende PDF-Dokument „Leitfaden_Zitation“,
- Weitere Materialien und Anregungen zum Verfassen eines Praktikumsberichts finden Sie auf der Seite des Schreibzentrums der Uni-Frankfurt (<http://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/43424524/material>),
- Die Abgabe des gesamten Praktikumsberichts erfolgt spätestens **am Freitag zwei Wochen nach Ende des PS**.

Das Praxissemester ermöglicht den Praktikant*innen als Praxisphase ihrer universitären Ausbildung eine Begegnung mit der Schule als möglichen zukünftigen Arbeitsplatz.

Das Berufsfeld Schule ist komplex und es bedarf der mehrjährigen Ausbildung theoretischen Hintergrundwissens. Im Praxissemester haben die Studierenden erstmals die Möglichkeit, einen Perspektivwechsel von der Schüler*innenperspektive zur Perspektive einer Lehrerin bzw. eines Lehrers zu vollziehen.

Als zukünftige Lehrperson sollen Studierende in Erfahrung bringen, welche Freude mit der Lehrer*innenarbeit verbunden ist und welche typischen beruflichen Anforderungen sie bewältigen müssen.

Um die Vielfältigkeit der Aufgaben einer Lehrperson inner- und außerhalb der Schule zu erfassen, sollen Praktikant*innen im Praxissemester Einblick in die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Unterricht erhalten. Hierzu gehören Hospitationen, eigene Unterrichtsversuche unter Anleitung der betreuenden Fachlehrer*innen bzw. schulischen Betreuer*innen und andere außerunterrichtliche Tätigkeitsfelder, wie Konferenzen, Elternabende, Wandertage, Studienfahrten, Sportveranstaltungen, kulturelle Veranstaltungen und Projekte (vgl. § 19, (1) Satz 2, HbiGDV). Des Weiteren sollen sie ihre Studien- und Berufswahl durch eine begleitete Begegnung mit der schulischen Praxis reflektieren.

Die Praxissemesterordnung (PSO) schreibt in § 9 (2) als Modulabschlussprüfung einen Praktikumsbericht vor:

„Die Modulabschlussprüfung besteht aus der Anfertigung des Modulabschlussberichts (Praktikumsbericht), der in den Bildungswissenschaften oder in der Fachdidaktik geschrieben werden kann.“

Der Praktikumsbericht soll zeigen, dass der Ausbildungsstand der Studierenden den dargelegten Anforderungen entspricht.

Die oder der Studierende ist in der Lage, ihr/sein unterrichtliches Handeln als angehende Lehrer*in zu reflektieren und zu evaluieren.

Die Studierenden werden in den Seminaren konkret auf das Schreiben des Praktikumsberichts und des Portfolios vorbereitet!

Inhalt des Praktikumsberichts in den Bildungswissenschaften:

Zitiert aus dem „Leitfaden für den Praktikumsbericht“

- | | | |
|-----|---|------------|
| 1. | Einleitung mit Lern-/ Lehrbiografie, Motivation für das Lehramtsstudium, Zielsetzungen und Erwartungen an die eigene Lehrer*innenrolle und das Praktikum | 2 Seiten |
| 2. | Darstellung eines wahlfreien Aspekts , theoriegeleitete Reflexion eines selbst gewählten Themas | 3-4 Seiten |
| 3. | Reflexion eines eigenen Unterrichtsversuchs mittels Reflexionsstufenmodells | |
| 3.1 | Einleitung | 1 Seite |
| 3.2 | Analyse der Lerngruppe | 1 Seite |
| 3.3 | Tabellarischer Unterrichtsverlauf | 1 Seite |
| 3.4 | Stufe 1: sachbezogene Beschreibung (theoretische Grundlage) | 1-2 Seiten |
| 3.5 | Stufe 2: handlungsbezogene Begründung (Wahl der Methode) | 1-2 Seiten |
| 3.6 | Stufe 3: vergleichende Analyse der Unterrichtsplanung und –umsetzung | 3-4 Seiten |
| 3.7 | Stufe 4: kritischer Diskurs im Kontext Unterricht | 1-2 Seiten |
| 3.8 | Stufe 5: kritischer Diskurs im Kontext Seminarerfahrungen | 1-2 Seiten |
| 3.9 | Stufe 6: Prozess der Professionalisierung | 2-3 Seiten |
| 4. | Gesamtreflexion des Praxissemesters | |
| 4.1 | Reflexion des Begleitseminars | 1-2 Seiten |
| 4.2 | Reflexion des Praxissemesters in der Schule | 1-2 Seiten |
| 5. | Literaturverzeichnis | |
| 6. | Anhang
Eigenständigkeitserklärung;
Materialien, die in dem dokumentierten Unterrichtsversuch eingesetzt wurden;
Schüler*innenarbeiten aus dem dokumentierten Unterrichtsversuch;
Beobachtungsprotokolle usw. | |

Die Praxissemesterordnung sieht neben der Modulabschlussprüfung in § 8, (7) außerdem vor: *„Die Studierenden führen ein Studienportfolio. Darin werden die Erfahrungen und die erbrachten Leistungen im Praxissemester beispielhaft dokumentiert.“*

Häcker definiert auf Grundlage von Paulson, Paulsen und Meyer den Begriff des Portfolios wie folgt: *„Ein Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen der/des Lernenden auf einem oder mehreren Gebieten zeigt. Die Sammlung muss die Beteiligung der/des Lernenden an der Auswahl der Inhalte [...] sowie Hinweise auf die Selbstreflexion der/des Lernenden einschließen“* (Häcker 2006, S. 36). Seit 2006 werden Portfolios auch im Rahmen der Schulpraktischen Studien als Hilfsmittel der Selbstreflexion eingesetzt (Hänssig 2010, S. 148).

Das Studienportfolio für das Praxissemester ist als Reflexions- und Dokumentationsportfolio angelegt und soll die Studierenden in ihrem Reflexionsprozess unterstützen, indem es sie in fünf Selbstreflexionsbögen anleitet, Erfahrungen in verschiedenen schulischen Situationen des Praxissemesters zu überdenken. Diese Situationen sollen den Praktikant*innen die Arbeit und den Arbeitsplatz einer Lehrerin bzw. eines Lehrers systematisch näher bringen. Die persönlichen Reflexionen mithilfe der standardbezogenen Reflexionsbögen werden im Reflexionsteil ge-

sammelt, als Beleg sollen Materialien zur Dokumentation beigelegt werden. Der Bilanzierungsbogen hilft den Studierenden, ein begründetes Fazit zu ziehen. Im Dokumentationsteil werden alle praxissemesterrelevanten formalen Unterlagen und Nachweise (s. Portfolio-Gliederung) gesammelt.

Das Studienportfolio soll außerdem dabei unterstützen, das Praxissemester gezielt und strukturiert zu gestalten, die Erfahrungen theoriegeleitet zu reflektieren und Entscheidungen für die weitere Gestaltung der eigenen Ausbildung zu treffen.

Am Ende des Praxissemesters bilanzieren die Studierenden in einem Evaluationsgespräch mit einem ihrer universitären Praktikumsbetreuer*innen, ob sie für sich selbst eine Bestätigung ihres Wunsches, Lehrer*in zu werden, erfahren haben. Außerdem wird der Entwicklungsstand der notwendigen Kompetenzen für den Lehrer*innenberuf thematisiert und persönliche Entwicklungsaufgaben festgelegt.

Die anschließende Studien- und Berufswahl müssen die Studierenden aber ganz persönlich treffen.

Im Folgenden wird aus dem „Leitfaden für das Studienportfolio“ zitiert:

Portfolio-Gliederung:

Deckblatt

Einleitung

I. Dokumentationsteil:

1. Dokumentation der Präsenzpflcht an der Schule
 - 1.1 Wöchentliche Stundenpläne (20 Zeitstunden/Woche, d.h. 4 Schultage)
 - 1.2 Nachweis bei Fehltagen ggf. mittels Attest und/oder Freistellung durch die Schule (im Original)
2. Erfüllung der Anforderungen in der Schule
 - 2.1 Tabellarische Auflistung der durchgeführten 16 Unterrichtsversuche
Wann? In welchem Fach? In welcher Lerngruppe? Bei welcher Lehrer*in?
 - 2.2 Tabellarische Auflistung der durchgeführten vier Unterrichtsbesuche
Wann? In welchem Fach? In welcher Lerngruppe? Bei welcher Lehrer*in?
 - 2.3 Tabellarische Auflistung der schulischen Aktivitäten: Klassenfahrten, Ausflüge, Konferenzen, AG, Nachmittagsbereich, Arbeitsgruppen etc.
3. Erfüllung der Anforderungen in den Begleitseminaren (BW und FD)
 - 3.1 Regelmäßige Teilnahme: Nachweis bei Fehltagen ggf. mittels Attest und/oder Freistellung durch die bzw. den Praktikumsbeauftragte/n
 - 3.2 Aktive Teilnahme: Dokumentation der Arbeitsaufträge etc.

II. Reflexionsteil

1. Reflexionsbogen: Schüler*innen als individuelle Lerner*innen
2. Reflexionsbogen: Rolle der Lehrer*innen
3. Reflexionsbogen: Die Schule als Organisation und Arbeitsplatz
4. Reflexionsbogen: Erprobung eigener Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Feld
5. Reflexionsbogen: Planung eigener Unterrichtsversuche
6. Bilanzierungsbogen

III. Anhang:

1. Ausgedruckter Fit-L Bogen
2. Würdigungsbeitrag der Schule im Original
3. Für das Seminar erstellte Hausaufgaben in chronologischer Reihenfolge
Ihre beigelegten Dokumente werden den jeweiligen Reflexionsbögen zugeordnet.

Die Reflexionsbögen des Studienportfolios des Praxissemesters Frankfurt orientieren sich an dem „Studienportfolio Eignungspraktikum“ und am „Portfolio Praxissemester“ der Universitäten in Nordrheinwestfalen (s. Literaturverzeichnis).

Einleitung (Umfang: 1-2 Seiten)

Schreibauftrag für einen zusammenhängenden Fließtext.

Folgende **Anregungen** können behilflich sein:

- Beschreiben Sie eine Situation aus Ihrer Lernbiografie, die Sie veranlasst hat, die Berufsentscheidung Lehrer*in zu treffen.
- Wie würde ich mich als Lehrer*in zukünftig beschreiben?
- Mein ideales Lehrer*innenbild.
- Mein Schüler*innenbild.
- Welche Eigenschaften und Haltungen sind für mich grundlegend für den Lehrer*innenberuf?
- Mein Bild von einer guten und professionell agierenden Lehrperson zeichnet sich durch folgende Aspekte aus:
- Lehren bedeutet für mich...
- Lernen bedeutet für mich...
- Was ist für mich guter Unterricht?
- Woran erkenne ich guten Unterricht?

1. Reflexionsbogen: Ich nehme die Schüler*innen als individuelle Lerner*innen wahr und reflektiere.

(Umfang 1 Seite + Material zur Dokumentation)

Mögliche Aneignungssituationen <small>(In welchen Situationen kann ich diese Fähigkeit erwerben?)</small>	Indikatoren <small>(Woran kann ich diese Fähigkeit erkennen?)</small>
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung von Schüler*innen hinsichtlich ihrer Aufmerksamkeit, Beteiligung, Ausdauer, Leistung im Unterricht. • Begleitung und kriteriengeleitete Beobachtung von einzelnen Schüler*innen während eines Schultages. • Unterstützung einzelner Schüler*innen bei der Bearbeitung von Aufgaben sowie Beobachtung der Wirkung der Erklärungen auf das weitere Lernverhalten. • ... 	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede zwischen Schüler*innen einer Altersstufe (z.B. geschlechtsspezifisch, milieuspezifisch...) sowie unterschiedlicher Altersstufen wahrzunehmen und zu beschreiben. • das Lernverhalten von Schüler*innen wahrzunehmen und zu beschreiben. • einzelne Aspekte des individuellen Lernbedarfs von Schüler*innen wahrzunehmen und zu beschreiben. • Lehrer*innen bei geeigneten Fördermaßnahmen zu unterstützen.

Schreib- und Reflexionsanregungen:

1. Die folgenden Situationen waren für mich besonders bedeutsam:
2. Daraus habe ich gelernt:

Materialien zur Dokumentation:

Bitte überlegen Sie, welche Materialien Sie ggf. dem Portfolio beifügen, die ihre Erkenntnisse untermauern und auf die Sie in Ihren Reflexionen verweisen können.

REFLEXIONSBOGEN

2. Reflexionsbogen: Ich nehme die Rolle der Lehrenden oder des Lehrenden wahr und reflektiere.

(Umfang 1 Seite + Material zur Dokumentation)

Mögliche Aneignungssituationen (In welchen Situationen kann ich diese Fähigkeit erwerben?)	Indikatoren (Woran kann ich diese Fähigkeit erkennen?)
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung der Regeln und Rituale, die in der Schule oder in der Klasse gepflegt werden. • Begleitung von Lehrer*innen im Unterricht, bei einer Pausenaufsicht, bei der Vorbereitung von Unterricht, bei Konferenzen, bei Korrekturen, bei Schulausflügen oder anderen außerschulischen Aktivitäten. • Befragung von Lehrer*innen zu Formen der Kooperation zwischen Lehrer*innen an der Schule. • Erkunden der Aufgaben einer Klassenleitung. • Beschreibung des Lehrer*innenhandelns in besonders herausfordernden Situationen. • ... 	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Aufgaben von Lehrer*innen wahrzunehmen und zu beschreiben. • besondere Herausforderungen an die Lehrer*innen beim Unterrichten wahrzunehmen und zu beschreiben. • zu beschreiben, wie ein produktives Lehrer*innen-Schüler*innen-Verhältnis aussieht und was Lehrer*innen dafür tun können. • zu benennen, welche Möglichkeiten der Förderung selbstständigen Lernens es gibt. • Eigenschaften einer Person, die zu erfolgreichem Lehrer*innenhandeln beitragen, zu benennen. • die Kriterien, die Lehrer*innen bei der Leistungsbeurteilung zu Grunde legen, zu erkennen.

Schreib- und Reflexionsanregungen:

1. Die folgenden Situationen waren für mich besonders bedeutsam:

2. Daraus habe ich gelernt:

Materialien zur Dokumentation:

Bitte überlegen Sie, welche Materialien Sie ggf. dem Portfolio beifügen, die ihre Erkenntnisse untermauern und auf die Sie in Ihren Reflexionen verweisen können.

3. Reflexionsbogen: Ich nehme die Schule als Organisation und Arbeitsplatz oder als schulisches Praxis- und Lernfeld wahr und reflektiere. (Umfang 1 Seite + Material zur Dokumentation)

Mögliche Aneignungssituationen (In welchen Situationen kann ich diese Fähigkeit erwerben?)	Indikatoren (Woran kann ich diese Fähigkeit erkennen?)
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lernräume der Schule erkunden und ihre Funktion analysieren. • Gespräche, mit in der Schule Beschäftigten über ihre Aufgaben, ihre Arbeitsbedingungen und ihren Arbeitsaufwand führen. • Ein Gespräch mit einem Mitglied der Schulleitung über die Organisation der Schule führen. • Ein Gespräch mit einem Mitglied der Schulleitung oder der Steuergruppe über die Schulentwicklungsprozesse an der Schule führen. • ... 	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Ausstattung und die Organisationsstruktur meiner Praktikumsschule zu beschreiben. • die Schule als Arbeitsplatz mit vielfältigen Aufgaben für Lehrer*innen und sonstiges Personal zu beschreiben. • im Gespräch die Arbeitsbedingungen an der Schule zu beleuchten und zu hinterfragen, welche Kompetenzen ich als Lehrer*in hierfür mitbringen muss. • Schulentwicklungsprozesse und die Arbeit in den Steuergruppen nachzuvollziehen, zu beschreiben und sachgerecht zu beurteilen.

Schreib- und Reflexionsanregungen:

1. Die folgenden Situationen waren für mich besonders bedeutsam:

2. Daraus habe ich gelernt:

Materialien zur Dokumentation:

Bitte überlegen Sie, welche Materialien Sie ggf. dem Portfolio beifügen, die ihre Erkenntnisse untermauern und auf die Sie in Ihren Reflexionen verweisen können.

4. Reflexionsbogen: Ich erprobe eigene Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Feld und reflektiere vor dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen meine Studien- und Berufswahl.

(Umfang 1 Seite + Materialien zur Dokumentation)

Mögliche Aneignungssituationen (In welchen Situationen kann ich diese Fähigkeit erwerben?)	Indikatoren (Woran kann ich diese Fähigkeit erkennen?)
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitgestalten von Unterrichtsanteilen unter Anleitung von Lehrer*innen. • Beobachtungen im Unterricht: • Wie führt die Lehrerin /der Lehrer ein Thema ein? • Wie wird die Aufmerksamkeit der Schüler*innen geweckt? • Wie werden Arbeitsaufträge gestellt? • Wie werden Medien genutzt und Stundenergebnisse gesichert? • Unterstützende Beteiligung an Fördermaßnahmen für einzelne Schüler*innen. • Auswerten einzelner Beobachtungen von Schüler*innenaktivitäten im Unterricht in Bezug auf die Beurteilung von Leistung. • Auswertungsgespräche mit den jeweils verantwortlichen Lehrer*in im Hinblick auf die Studien- und Berufswahl. 	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • unter Anleitung in begrenztem Umfang unterschiedliche Aufgaben von Lehrer*innen zu übernehmen. • übernommene Aufgaben zuverlässig zu erledigen. • im Gespräch anfängliche Erwartungen und tatsächliche Handlungserfahrungen zu vergleichen.

Schreib- und Reflexionsanregungen:

1. Die folgenden Situationen waren für mich besonders bedeutsam:
2. Daraus habe ich gelernt:

Materialien zur Dokumentation:

Bitte überlegen Sie, welche Materialien Sie ggf. dem Portfolio beifügen, die ihre Erkenntnisse untermauern und auf die Sie in Ihren Reflexionen verweisen können.

5. Reflexionsbogen: Ich erprobe mich in der Planung und Gestaltung eigener Unterrichtsversuche
(Umfang 1 Seite + Materialien zur Dokumentation)

Mögliche Aneignungssituationen (In welchen Situationen kann ich diese Fähigkeit erwerben?)	Indikatoren (Woran kann ich diese Fähigkeit erkennen?)
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung eigener Unterrichtsversuche. • Beobachtung der eigenen Person im Unterrichtsprozess. • Auswerten und Reflexion der gehaltenen Stunde. • ... 	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Stundenverlaufsplan für die Planung von Unterricht sinnvoll zu verwenden. • Kriterien für eine theoriegeleitete Unterrichtsplanung zu benennen. • das Lernverhalten und den Lernbedarf der Schüler*innen in meiner Planung zu berücksichtigen. • die drei Unterrichtsphasen in meine Planung sinnvoll einzubinden. • Abweichungen zum geplanten Stundenverlauf zu benennen.

Schreib- und Reflexionsanregungen

1. Die folgenden Situationen waren für mich besonders bedeutsam:
2. Daraus habe ich gelernt:

Materialien zur Dokumentation:

Bitte überlegen Sie, welche Materialien Sie ggf. dem Portfolio beifügen, die ihre Erkenntnisse untermauern und auf die Sie in Ihren Reflexionen verweisen können.

6. Bilanzierungsbogen (Umfang 1 – 2 Seiten, Fließtext)

Schreib- und Reflexionsanregungen:

1. Wenn ich die Erfahrungen im Praxissemester für mich persönlich zusammenfasse, komme ich zu folgendem Fazit:
2. Welche Rückmeldungen habe ich im Praxissemester erhalten? (Von Schüler*innen, Lehrer*innen, der Schulleitung, schulische Betreuer*innen, Praktikumsbetreuer*innen oder anderen Personen)
3. Welche Schlüsse kann ich aus den Rückmeldungen zu dem bearbeiteten Selbstreflexionsbögen ziehen?
4. Diese Situation aus dem Praktikum hat mich in meinem Berufswunsch bestärkt (Begründung erforderlich):
5. Was ist mir im Praxissemester schon gut gelungen, wo liegen meine Stärken?
6. Was nehme ich mir im Rahmen meiner berufsbiographischen Entwicklung vor? (kurz-, mittel- und langfristig)
7. Was kann mir helfen, meine Ziele zu erreichen?
8. Was zeichnet meiner Meinung nach eine gute Schule aus, an der ich unterrichten möchte? (z.B. an der Schulentwicklung aktiv mitarbeiten zu können)

Literaturverzeichnis:

Bräuer, G. (2014): *Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Häcker, T. (2006): *Vielfalt der Portfoliobegriffe*, in: Brunner a.a.O., S. 33ff.

Hänssig, A. (2010): Portfolio-Arbeit in den Schulpraktischen Studien. Ein Praxisbeispiel. In: K. Liebsch (Hrsg.): *Reflexion und Intervention. Zur Theorie und Praxis Schulpraktischer Studien*. Hohengehren: Baltmannsweiler/Schneider Verlag.

Lohmann, G. (2011): *Mit Schülern klarkommen* (8. überarbeitete Auflage). Berlin: Cornelsen.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Das Portfolio. Zugriff am 11.02.2016 unter <https://www.schulministerium.nrw.de/BP/ELISETexte/Hinweise/portfolio/index.html>.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2010): Das Eignungspraktikum, Das erste Praxiselement nach dem Lehrerbildungsgesetz vom 12. Mai 2009. Zugriff am 11.02.2016 unter https://www.schulministerium.nrw.de/BP/ELISETexte/Hinweise/Informationsbroschuere_EignungsprEignung.pdf.

Schüssler, R., & Schwier, V. (Hrsg.) (2014): *Das Praxissemester im Lehramtsstudium: Forschen, Unterrichten, Reflektieren*. Bad Heilbrunn: utb. Julius Kinkhardt.

PRAXISSEMESTER / SCHULPRAKTIKUM

Brenk, M. & Hidding-Kalde, C. (Hrsg.) (2013). *Gemeinsam über Unterricht und Schule nachdenken. Reflexives Lernen und kollegiale Hospitationen*. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Böhmman, M. (2011). *Das Quereinsteiger-Buch. So gelingt der Start in den Lehrerberuf*. Weinheim: Beltz Verlag.

Böhmman, M. & Hoffmann, K. (2002). *Kursbuch Berufseinstieg*. Weinheim: Beltz Verlag.

Böhmman, M. & Schäfer-Munro, R. (2008). *Kursbuch Schulpraktikum. Unterrichtspraxis und didaktisches Grundwissen*. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.

Handke, U. (2003): *Der Mutmacher. Ratgeber für den pädagogischen Berufseinstieg*. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Jürgens, E. (Hrsg.) (2016). *Erfolgreich durch das Praxissemester. Gestaltung, Durchführung, Reflexion*. Berlin: Cornelsen Verlag.

Kretschmer, H. & Stary, J. (Hrsg.) (2009). *Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren*. 9. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Liebsch, K. (Hrsg.) (2010). *Reflexion und Intervention. Zur Theorie und Praxis Schulpraktischer Studien*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

Riede, H. (2011). *Mit Selbstvertrauen in die Schulpraxis. Seminar mit Übungen, Beispielen und Tipps*. Paderborn: Ferdinand Schöningh Verlag.

Schüssler, R. & Schwier, V. (Hrsg.) (2014). *Das Praxissemester im Lehramtsstudium: Forschen, Unterrichten, Reflektieren*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Stephan, K. & Thien, I. (2015). *So kann das Praktikum gelingen oder ... hätte ich das schon vorher gewusst!!! Ein Fehlervermeidungsbuch für alle an der Lehrerbildung Beteiligten. Tipps, Hinweise, Anregungen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

Topsch, W. (2004). *Grundwissen für Schulpraktikum und Unterricht*. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.

Wiater, W. (2004). *Der Praktikumsbegleiter. Intensivkurs Schulpraktikum*. 5. erw. Auflage. Donauwörth: Auer Verlag.

Zierer, K. (Hrsg.) (2014). *Leitfaden Schulpraktikum*. 2. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

GRUNDLAGEN

Bovet, G. & Huwendiek, V. (Hrsg.) (2014). *Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf*. 7. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Kiper, H., Meyer, H. & Topsch, W. (Hrsg.) (2002). *Einfüh-*

rung in die Schulpädagogik. Berlin: Cornelsen Schulverlage.

Lerche, T. (2014). *Grundwissen Lehrerbildung – Leistung messen. Praxisorientierung, Fallbeispiele, Reflexionsaufgaben*, Berlin: Cornelsen Schulverlage.

Meyer, H. (2014). *Was ist guter Unterricht?*. 10. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Reich, K. (2012). *Konstruktivistische Didaktik. Das Lehr- und Studienbuch mit Online-Methodenpool*. 5. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.

Reich, K. (Hrsg.) (2009). *Lehrerbildung konstruktivistisch gestalten. Wege in der Praxis für Referendare und Berufseinsteiger*. Weinheim: Beltz Verlag.

Saalfank, W.-T. & Lerche, T. (2013). *Lehramtsstudium modularisiert. Ein Ratgeber für das Erziehungswissenschaftliche Studium*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Schatz, M. & Westfall-Greiter, T. (2010). *Schulqualität sichern und weiterentwickeln*. Seelze: Kallmeyer.

UNTERRICHT

Grell, J., & Grell, M. (2010). *Unterrichtsrezepte*, 12. Auflage. Weinheim u. Basel: Beltz Verlag.

Jank, W. & Meyer, H. (2014). *Didaktische Modelle*. 11. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Kiel, E., Keller-Scheider, M. & Zierer, K. (Hrsg.) (2014). *Grundwissen Lehrerbildung – Unterricht planen, durchführen, reflektieren. Praxisorientierung, Fallbeispiele, Reflexionsaufgaben*, Berlin: Cornelsen Schulverlage.

Klinger, U. (Hrsg.) (2009): *Mit Kompetenz Unterricht entwickeln – Fortbildungskonzepte und -materialien*. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.

Klippert, H. (2012). *Unterrichtsvorbereitung leicht gemacht. 80 Bausteine zur Förderung selbstständigen Lernens*. Weinheim: Beltz Verlag.

Krummrich, W., & Maul-Krummrich, G. (2010): *Gut vorbereitet im Unterricht. Lernprozesse planen und begleiten*. Weinheim, Basel: Beltz.

Lersch, R. (2007): *Kompetenzfördernd unterrichten*. 22 Schritte von der Theorie zur Praxis. *Pädagogik* 12, 36-43.

Lersch, R. (2007): *Unterricht und Kompetenzerwerb*. In 30 Schritten von der Theorie zur Praxis kompetenzfördernden Unterrichts. *Die Deutsche Schule* 99 (4), 434-446.

Meyer, H. (2015). *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. 8. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Standop, J. & Jürgens, E. (2015). *Unterricht planen, gestalten und evaluieren*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klink-

hardt.

Tschekan, K. (2011). *Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Ziener, G. (2008). *Bildungsstandards in der Praxis. Kompetenzorientiert unterrichten*. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.

UNTERRICHTSMETHODEN & LEHR - LEHRFORMEN

Bastian, J. (2007). *Feedback-Methoden*. Weinheim/Basel: Beltz.

Brüning, L. & Saum, T. (2015). *Erfolgreich unterrichten durch kooperatives Lernen. Strategien zur Schüleraktivierung*. Band 1. 10. Auflage. Essen: Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft.

Brüning, L. & Saum, T. (2009). *Erfolgreich unterrichten durch kooperatives Lernen. Neue Strategien zur Schüleraktivierung – Individualisierung, Leistungsbeurteilung, Schülerentwicklung*. Band 2. Essen: Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft.

Greving, J. & Paradies, L. (2007). *Unterrichts-Einstiege. Ein Studien- und Praxisbuch*. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Groeben, A. v. d. (2013). *Verschiedenheit nutzen. 1. Aufgabendifferenzierung und Unterrichtsplanung. [Sekundarstufe I]*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Groeben, A. v. d., & Geist, S. (2014). *Verschiedenheit nutzen. 2. Umgang mit Leistung und Schulentwicklung. Mit Beispielen aus vielen Reformschulen*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Gudjons, H. (2003). *Frontalunterricht – neu entdeckt. Integration in offene Unterrichtsformen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Gudjons, H. (2004). *Unterrichtsmethoden im Wandel. Einführung in den Themenschwerpunkt. Pädagogik (H.1)*, 7-9.

Klippert, H. (2011). *Besser lernen. Kompetenzvermittlung und Schüleraktivierung im Schulalltag*. 5. Auflage. Stuttgart: Klett Lernen und Wissen.

Klippert, H. (2010). *Methoden-Training. Übungsbausteine für den Unterricht*. 19. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.

Mattes, W. (2011). *Methoden für den Unterricht. Kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende*. Paderborn: Schöningh Verlag.

Meyer, H. (2015). *Unterrichtsmethoden I: Theorieband*. 15. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Meyer, H. (2009). *Unterrichtsmethoden II: Praxisband*. 13. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Paradies, L., & Linser, H.G. (2013). *Differenzieren im Unterricht*. Berlin: Cornelsen.

Scholz, L. (2015). *Methoden-Kiste*. 6. Auflage. Bonn: bpb.

Wiechmann, J. (2006). *Zwölf Unterrichtsmethoden. Vielfalt für die Praxis*. Weinheim & Basel: Beltz.

HETEROGENITÄT

Harms, U. (2014). *Rund um den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Hintergrundinformationen. Fallbeispiele. Strategien*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Kiel, E., Haag, L., Keller-Scheider, M. & Zierer, K. (Hrsg.), **Streber, D.** (2015). *Grundwissen Lehrerbildung – Umgang mit Heterogenität. Praxisorientierung, Fallbeispiele, Reflexionsaufgaben*. Berlin: Cornelsen Schulverlage.

Klippert, H. (2010). *Heterogenität im Klassenzimmer. Wie Lehrkräfte effektiv und zeitsparend damit umgehen können*. Weinheim: Beltz Verlag.

Lohmann, G. (2014). *Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin-konflikten*. 11. Auflage. Berlin: Cornelsen Schulverlage.

Nolting, H. P. (2014). *Störungen in der Schulklasse: Ein Leitfaden zur Vorbereitung und Konfliktlösung*. Weinheim: Beltz Verlag.

Ophardt, D., & Thiel, F. (2013). *Klassenmanagement. Ein Handbuch für Studium und Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer.

INKLUSION

Claßen, A. (2013). *Classroom-Management im inklusiven Klassenzimmer. Verhaltensauffälligkeiten: vorbeugen und angemessen reagieren*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Haider, V., Pertz, E., Schmieg, I. & Schütte, A. U. (2015). *Inklusiv unterrichten: Jedem Schüler gerecht werden. Mit Lernschwierigkeiten und ihren Ursachen umgehen*. Berlin: Cornelsen Schulbuchverlage.

Kiel, E. (Hrsg.) (2015). *Inklusion im Sekundarbereich*. Stuttgart: Kohlhammer

Stangier, S. & Thoms, E.-M. (Hrsg.) (2012). *Eine Schule für alle. Inklusion umsetzen in der Sekundarstufe*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Textor, A. (2015). *Einführung in die Inklusionspädagogik*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Schöler, Jutta (2009). *Alle sind verschieden. Auf dem Weg zur Inklusion in der Schule*. Weinheim: Beltz Verlag.

Werning, R. & Avci-Werning, M. (2015). *Herausforderung Inklusion in Schule und Unterricht. Grundlagen, Erfahrungen, Handlungsperspektiven*. Seelze: Kallmeyer.

LEHRERPROFESSIONALITÄT / BERUF LEHRER*IN

Altrichter, H. & Porsch, P. (2007). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht*. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag.

Bauer, R. (Hrsg.) (2005). *Schule als Lern- und Lebensort gestalten*. 5. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Helmke, A. (2015). *Unterrichtsqualität und Lehrerverprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. 6. Auflage. Seelze-Velber: Kallmeyer.

Herrmann, U. (2002). *Wie lernen Lehrer ihren Beruf? Empirische Befunde und praktische Vorschläge*. Weinheim: Beltz Verlag.

Kliebisch, U.W., & Meloefski, R. (2011): *Lehrer Sein. Erfolgreich handeln in der Praxis* (Bd. 1). Baltmannsweiler: Schneider Verlage Hohengehren.

Kowalczyk, W. & Ottich, K. (2013). *Mit Schülern zusammenarbeiten. Klassen professionell führen*. 5. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Langer, A., Langer, H. & Theimer, H. (2009). *Lehrer beobachten und beurteilen Schüler*. 2. Auflage. München: Oldenburg.

Lerche, T. (2014). *Grundwissen Lehrerbildung - Leistung messen. Praxisorientierung, Fallbeispiele, Reflexionsaufgaben*. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Riede, H. (2011). *Mit Selbstvertrauen in die Schulpraxis*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Rothland, M. (Hg.) (2016). *Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch*. Münster: Waxmann Verlag (utb).

PORTFOLIO

Bräuer, G. (2014). *Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende*. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich (utb).

Brunner, I., Häcker, T. & Winter, F. (Hrsg.) (2006). *Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung*. 4. Auflage. Seelze: Kallmeyer.

Hänssig, A., & Petras, A. (2006). *Arbeit mit Portfolio in Schulpraktischen Studien – Planung, Umsetzung und Ergebnisse*. In M. Imhof (Hrsg.), *Portfolio und Reflexives*

Schreiben in der Lehrerausbildung (S. 29 – 56). Tönning (u.a.): Der Andere Verlag.

Hänssig, A. (2010) *Portfolio-Arbeit in den Schulpraktischen Studien. Ein Praxisbeispiel*. In K. Liebsch, *Reflexion und Intervention. Zur Theorie und Praxis Schulpraktischer Studien* (S. 141-180). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: *Das Portfolio*. Zugriff am 11.02.2016 unter <https://www.schulministerium.nrw.de/BP/ELISETexte/Hinweise/portfolio/index.html>.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2010). *Das Eignungspraktikum, Das erste Praxiselement nach dem Lehrerbildungsgesetz vom 12. Mai 2009*. Zugriff am 11.02.2016 unter https://www.schulministerium.nrw.de/BP/ELISETexte/Hinweise/Informationsbroschuere_EignungsprEignung.pdf.

SCHULENTWICKLUNG

Altrichter, H. & Helm, C. (Hrsg.) (2011). *Akteure & Instrumente der Schulentwicklung. Professionswissen für Lehrerinnen und Lehrer*. Band 7. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

Altrichter, H., Schley, W. & Schratz, M. (Hrsg.) (1998). *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck: Studien Verlag.

Halbritter, M. (Hrsg.) (2010). *Auf dem Weg zur »guten Schule«*. *Schule gemeinsam entwickeln*. Weinheim: Beltz Verlag.

Rolf, H.-G., Buhren, C. B., Lindau-Bank, D. & Müller, Sabine (2011). *Manual Schulentwicklung. Handlungskonzept zur pädagogischen Schulentwicklungsberatung*. 4. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.

LEHRERBELASTUNG

Rothland, M. (2013). *Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf – Modelle – Befunde – Interventionen*. Wiesbaden: Springer-Verlag.

Schaarschmidt, U. (Hrsg.) (2005). *Halbtagsjobber? – Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes*. Weinheim: Beltz.

Schaarschmidt, U. (Hrsg.) (2007). *Gerüstet für den Schulalltag: psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer*. Weinheim: Beltz.

BW	Bildungswissenschaften
FD	Fachdidaktik
PRB	Praktikumsbeauftragte der Goethe-Universität
PSO	Praxissemesterordnung
HlbGDV	Verordnung zur Durchführung des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes
SPS	Schulpraktische Studien (Büro für Schulpraktische Studien)
UB	Unterrichtsbesuch
ZPL	Zentrales Prüfungsamt für Lehramtstudiengänge
CP	Credit Point
PS	Praxissemester
OLAT	Lernplattform „Online Learning And Training“
ZfE	Zeitschrift für Erziehungswissenschaft
Fit-L	Selbst- und Fremdeinschätzung in den Schulpraktischen Studien mit „Fit für den Lehrerberuf?!“
Hrsg	Herausgeber

HERAUSGEBER

Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL)
Goethe-Universität Frankfurt
Senckenberganlage 31-33
60325 Frankfurt am Main

Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung
Didaktische Werkstatt
Fachbereich Erziehungswissenschaften
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60323 Frankfurt am Main
Tel. (069) 798-36367

DRUCK

Goethe-Universität Frankfurt
HRZ-Druckzentrum
Tel. (069) 798-23282

1. Auflage April 2017, 90 Stück

REDAKTION

Melanie Schuster

REDAKTIONELLE ÜBERARBEITUNG

Prof. Dr. Ilonca Hardy, Sabine Jakubzyk, Melanie Schuster, Martin Camphausen

AUTOR*INNEN

Melanie Schuster, Martin Camphausen, Sandra Introvigne, Andreas Hänssig, Carla Leesker, Susanne Klug, Erika Roth-Höller, Sabine Bodenbender-Schäfer, Maurizio Neuroth

GESTALTUNG & BILDNACHWEIS

Martin Camphausen

